

vereinigten Flotten nun von Russland aufgebrochen sind und direkt auf Kronstadt lossegeln. Auf den französischen Kriegsschiffen wäre ein toller Feuerkampf ausgebrochen, als den Soldaten dieses von ihren Schiffen in einer feierlichen Rente war mitgetheilt worden. Nun werden wir bald etwas Neues hören. (W. i. N.)

Russisch-Türkischer Krieg.

Der Kaiser von Russland nötigt Österreich zu Unterblänkungen.

Es wird der gute Wille Österreichs bestimmt gegenüber stark beansprucht.

— In England circulierte das Gerücht, ein geheimer, von dem Kaiser von Russland abgeschickter Diplomat sei in London angekommen.

— Während der Friedensverhandlungen, heißt es, will der Kaiser von Russland seine Truppen aus den Donauflussflüssen zurückziehen.

— Die österreichischen Truppen haben die Donauflussflüsse noch nicht betreten.

— Die Russen haben die Donau in bedeutender Stärke überstritten. Am 5. Juli soll es bei Gurgewo zum Schied gekommen sein, in dem die Russen 160 Tote und 300 Bewunderte verloren. Es hiess, die verbündeten Flotten hätten Kronstadt am 20. v. M. angegriffen; nach anderen Nachrichten infest, hatten sie sich zurückgezogen und waren am Karls-Sund vor Anker gegangen.

— Es wurde berichtet, daß die Russen 300,000 Mann gegen Österreich konzentriert hätten.

— Die dänische Flotte ist in See gestochen.

— In Asien ist es zu einem Zusammenstoß zwischen den Russen und Dänen gekommen, in dem letztere 3000 Mann verloren.

— 30,000 Russen sind von Odessa nach dem Hafen geradelt. Die Bericht über die Raumung der Donauflussflüsse seitens der Russen ist sehr widersprechend. Es hiess, daß Wohlhoff (nicht der Oberbefehlshaber im Donauflussfluss) habe eine Befreiung bei dem Kaiser von Österreich gebucht. Russland soll einige vorläufige Forts am laufenden Meere besetzt und Preußen sich gegen diese aggressive Politik erklärt haben.

— Eine armee russische Flotte ist vor Kronstadt von einer englischen Flotte gesammelt worden.

— Dem Wiener „Wanderer“ schreibt man aus Bagdad: Das Durst, welches über manche Einheiten des Kampfes vom 9. und 10. Juni blieb, hat sich allmählig auf und es muß insbesondere der Zusammenstoß in der Nacht vom 9. auf dem 10. zu den blutigsten und verderblichsten seit dem Beginn dieses Krieges geprägt werden. Bald waren in meinem Hause von 14. Jan. über diesen Kampf, die legte Wasserfall des Bosphorus auf dem Kampfholz auf Bulgarien ausführlich berichtet, auch über die letzte Überlieferung gebaut; nun treten Einzelheiten an das Tageblatt, welche von dem Talente des Generalleutnants Schiller in Anlegung von Minen nicht das beste Zeugniß geben, von welchen als einen eisigen Mann erscheinen lassen, welcher alles besser wissen und besser machen wollte, als die anderen. Nach dem Kampfe vom 20. Mai, so seine Minen bei weitem mehr den Russen als dem Feind schwanden, machte ihm der russische Kriegsrat Vorstellungen darüber, um empfahl ihm für die Kunst eine größere Aufmerksamkeit. Er fuhr aber in seiner Art fort und in der Nacht vom 9. auf dem 10. waren es wieder 2 Minen, welche anstatt gegen die Mauern von Silistra und deren Brüder in der Stadt zu jagen, in den russischen Minen und den Russen nicht weniger als 2000 Mann kampflos machten. Diese Ereignis sammelte der Ziffer des Verlustes, eben damals in einem Kreise in Bagdad bekannt, ich wußt aber die Sache für übertrieben, wie ich schon damals bemerkte. Nun aber ich diese Brüder mit vielen bewaffneten Einheiten aus dem Munde einer russischen Flottille, welche ihn zugleich an Teile des Unglücks vor Silistra überhaupt seinem Minnenkunst zuschreibt. Doch wußt ich noch die Bekämpfung einzufügen, wo die Parteipartungen in der ganzen Donauarmee stichbar sind, auch die Auseinandersetzungen untergeordneter russischer Flottille, von einem gewissen Parteianstreiche nicht mehr zu finden.

— Nach Berichten von der abschließenden Sitzung vom 5. Juni haben wir bereits gelernt, daß Schamyl, der Tscherkesshauptmann Ausruf, ihn zu den Russen erlassen, worauf zugleich der Beistand Englands und Frankreichs auftrat. Ein aus dem Lager Major Jameson Bey's juridizierter Offizier von Silistras Gefolge hat folgenden Abschluß daraus im Gedächtniß behalten: Die Männer des Westens kommen aufzufinden und als Freunde zu uns. Läßt uns ihnen Aufnahme gewähren. Sie wollen uns helfen, um Feind zu vertilgen, der seit so vielen Jahren und trop seiner Mutter aßen uns die Herzen und die Bäume zu rauben sucht, wo unsere Väter gelebt haben, wo unsere Frauen und Kinder ihre Unschuld schirmen, wo wir Alles, dem Allmächtigen und Allbarmherzigen deuten. Empfangen wir diese Freunde, sie kommen, um, wie wir, Krieger der

großen und kleinen Kabarett, die grauenamen Moskowiter, diese Ungläubigen, die Alles verachtet, zu besiegen. Empfangen wir diese Freunde, die Alles ehren, die, um uns das Eisen der Schläuche zu bringen, ihr Land verlassen und die unermüdlichen Meere durchschwommen haben. Reichen wir diesen Freunden, den Freunden unserer Freunde, die Hand — — —

Schamyl hatte seine Residenz in Daghestan verlagert, um mit seinen Marschall St. Arnaud und dem Gros seiner Armee vorwärts zu marschieren.

— Die russischen Truppen halten die Fürstentümner noch besetzt; Österreich ist ungewis, auf das Verlangen Preußens, noch nicht eingetreten.

— Es circuliert das Gerücht, daß Österreich an Russland die Forderung gestellt habe, die Fürstentümner innerhalb eines Monats zu räumen und daß mittlerweile Österreich die Verbündeten derselben erwartet.

— Die Türken haben nach einem 12stündigen Gefecht die Isol. Namdin besiegt. Eine sehr große Zahl Verbündete wurde nach Bagdad und Jaffa gebracht.

— 18,000 Mann der Verbündeten sollen sich bei Russland mit Omer Pasha vereinbart haben, und derselbe geneigt sein, Wohlhoff eine Schlacht einzufordern, der mit den Reitern in Eilmarschen heranrückt, um Gurgewo wieder zu nehmen.

— Die Russen haben die Donau in bedeutender Stärke überstritten. Am 5. Juli soll es bei Gurgewo zum Schied gekommen sein, in dem die Russen 160 Tote und 300 Bewunderte verloren. Es hiess, die verbündeten Flotten hätten Kronstadt am 20. v. M. angegriffen; nach anderen Nachrichten infest, hatten sie sich zurückgezogen und waren am Karls-Sund vor Anker gegangen.

— Es wurde berichtet, daß die Russen 300,000 Mann gegen Österreich konzentriert hätten.

— Die dänische Flotte ist in See gestochen.

— In Asien ist es zu einem Zusammenstoß zwischen den Russen und Dänen gekommen, in dem letztere 3000 Mann verloren.

— 30,000 Russen sind von Odessa nach dem Hafen geradelt. Die Bericht über die Raumung der Donauflussflüsse seitens der Russen ist sehr widersprechend. Es hiess, daß Wohlhoff (nicht der Oberbefehlshaber im Donauflussfluss) habe eine Befreiung bei dem Kaiser von Österreich gebucht. Russland soll einige vorläufige Forts am laufenden Meere besetzt und Preußen sich gegen diese aggressive Politik erklärt haben.

— Eine armee russische Flotte ist vor Kronstadt von einer englischen Flotte gesammelt worden.

— Dem Wiener „Wanderer“ schreibt man aus Bagdad: Das Durst, welches über manche Einheiten des Kampfes vom 9. und 10. Juni blieb, hat sich allmählig auf und es muß insbesondere der Zusammenstoß in der Nacht vom 9. auf dem 10. zu den blutigsten und verderblichsten seit dem Beginn dieses Krieges geprägt werden. Bald waren in meinem Hause von 14. Jan. über diesen Kampf, die legte Wasserfall des Bosphorus auf dem Kampfholz auf Bulgarien ausführlich berichtet, auch über die letzte Überlieferung gebaut; nun treten Einzelheiten an das Tageblatt, welche von dem Talente des Generalleutnants Schiller in Anlegung von Minen nicht das beste Zeugniß geben, von welchen als einen eisigen Mann erscheinen lassen, welcher alles besser wissen und besser machen wollte, als die anderen. Nach dem Kampfe vom 20. Mai, so seine Minen und den Russen nicht weniger als 2000 Mann kampflos machten. Diese Ereignis sammelte der Ziffer des Verlustes, eben damals in einem Kreise in Bagdad bekannt, ich wußt aber die Sache für übertrieben, wie ich schon damals bemerkte. Nun aber ich diese Brüder mit vielen bewaffneten Einheiten aus dem Munde einer russischen Flottille, welche ihn zugleich an Teile des Unglücks vor Silistra überhaupt seinem Minnenkunst zuschreibt. Doch wußt ich noch die Bekämpfung einzufügen, wo die Parteipartungen in der ganzen Donauarmee stichbar sind, auch die Auseinandersetzungen untergeordneter russischer Flottille, von einem gewissen Parteianstreiche nicht mehr zu finden.

— Dem Wiener „Wanderer“ schreibt man aus Bagdad: Das Durst, welches über manche Einheiten des Kampfes vom 9. und 10. Juni blieb, hat sich allmählig auf und es muß insbesondere der Zusammenstoß in der Nacht vom 9. auf dem 10. zu den blutigsten und verderblichsten seit dem Beginn dieses Krieges geprägt werden. Bald waren in meinem Hause von 14. Jan. über diesen Kampf, die legte Wasserfall des Bosphorus auf dem Kampfholz auf Bulgarien ausführlich berichtet, auch über die letzte Überlieferung gebaut; nun treten Einzelheiten an das Tageblatt, welche von dem Talente des Generalleutnants Schiller in Anlegung von Minen nicht das beste Zeugniß geben, von welchen als einen eisigen Mann erscheinen lassen, welcher alles besser wissen und besser machen wollte, als die anderen. Nach dem Kampfe vom 20. Mai, so seine Minen und den Russen nicht weniger als 2000 Mann kampflos machten. Diese Ereignis sammelte der Ziffer des Verlustes, eben damals in einem Kreise in Bagdad bekannt, ich wußt aber die Sache für übertrieben, wie ich schon damals bemerkte. Nun aber ich diese Brüder mit vielen bewaffneten Einheiten aus dem Munde einer russischen Flottille, welche ihn zugleich an Teile des Unglücks vor Silistra überhaupt seinem Minnenkunst zuschreibt. Doch wußt ich noch die Bekämpfung einzufügen, wo die Parteipartungen in der ganzen Donauarmee stichbar sind, auch die Auseinandersetzungen untergeordneter russischer Flottille, von einem gewissen Parteianstreiche nicht mehr zu finden.

— Nach Berichten von der abschließenden Sitzung vom 5. Juni haben wir bereits gelernt, daß Schamyl, der Tscherkesshauptmann Ausruf, ihn zu den Russen erlassen, worauf zugleich der Beistand Englands und Frankreichs auftrat. Ein aus dem Lager Major Jameson Bey's juridizierter Offizier von Silistras Gefolge hat folgenden Abschluß daraus im Gedächtniß behalten: Die Männer des Westens kommen aufzufinden und als Freunde zu uns. Läßt uns ihnen Aufnahme gewähren. Sie wollen uns helfen, um Feind zu vertilgen, der seit so vielen Jahren und trop seiner Mutter aßen uns die Herzen und die Bäume zu rauben sucht, wo unsere Väter gelebt haben, wo unsere Frauen und Kinder ihre Unschuld schirmen, wo wir Alles, dem Allmächtigen und Allbarmherzigen deuten. Empfangen wir diese Freunde, sie kommen, um, wie wir, Krieger der

Schwerden gegen Russland erhalten haben und daß der Krieg sehr läuft, einerseits Finnland zu verlieren, während andererseits überlich die Krimme auch verloren geht.

— Das türkische Armeeccorps unter Selim Pasha, welches von dem Gen. Andronikoff geschlagen wurde, soll 34,000 Mann stark gewesen sein.

Aus Konstantinopel wird unter dem 26. Juni gemeldet, daß Marschall St. Arnaud mit General Aude und seinem Stab im Vorwelle nach Barna abgefahren war. Im Dienst befanden sich alle Oberbefehlshaber der alliierten Truppen in Barna und ein baldiges Vorrücken der Russen gegen die unermüdlichen Meere durchschwommen.

— Reichen wir diesen Freunden, den Freunden unserer Freunde, die Hand — — —

Schamyl hatte seine Residenz in Daghestan verlagert, um mit seinen Marschall St. Arnaud und dem Gros seiner Armee vorwärts zu marschieren.

— Die russischen Truppen halten die Fürstentümner noch besetzt; Österreich ist ungewis, auf das Verlangen Preußens, noch nicht eingetreten.

— In England circulierte das Gerücht, daß ein geheimer, von dem Kaiser von Russland abgesetzter Diplomat sei in London angekommen.

— Während der Friedensverhandlungen, heißt es, will der Kaiser von Russland seine Truppen aus den Donauflussflüssen zurückziehen.

— Die österreichischen Truppen haben die Donauflussflüsse noch nicht betreten.

— Die Russen haben die Donau in bedeutender Stärke überstritten. Am 5. Juli soll es bei Gurgewo zum Schied gekommen sein, in dem die Russen 160 Tote und 300 Bewunderte verloren. Es hiess, die verbündeten Flotten hätten Kronstadt am 20. v. M. angegriffen; nach anderen Nachrichten infest, hatten sie sich zurückgezogen und waren am Karls-Sund vor Anker gegangen.

— Es wurde berichtet, daß die Russen 300,000 Mann gegen Österreich konzentriert hätten.

— Die dänische Flotte ist in See gestochen.

— In Asien ist es zu einem Zusammenstoß zwischen den Russen und Dänen gekommen, in dem letztere 3000 Mann verloren.

— 30,000 Russen sind von Odessa nach dem Hafen geradelt. Die Bericht über die Raumung der Donauflussflüsse seitens der Russen ist sehr widersprechend. Es hiess, daß Wohlhoff (nicht der Oberbefehlshaber im Donauflussfluss) habe eine Befreiung bei dem Kaiser von Österreich gebucht. Russland soll einige vorläufige Forts am laufenden Meere besetzt und Preußen sich gegen diese aggressive Politik erklärt haben.

— Eine armee russische Flotte ist vor Kronstadt von einer englischen Flotte gesammelt worden.

— Dem Wiener „Wanderer“ schreibt man aus Bagdad: Das Durst, welches über manche Einheiten des Kampfes vom 9. und 10. Juni blieb, hat sich allmählig auf und es muß insbesondere der Zusammenstoß in der Nacht vom 9. auf dem 10. zu den blutigsten und verderblichsten seit dem Beginn dieses Krieges geprägt werden. Bald waren in meinem Hause von 14. Jan. über diesen Kampf, die legte Wasserfall des Bosphorus auf dem Kampfholz auf Bulgarien ausführlich berichtet, auch über die letzte Überlieferung gebaut; nun treten Einzelheiten an das Tageblatt, welche von dem Talente des Generalleutnants Schiller in Anlegung von Minen nicht das beste Zeugniß geben, von welchen als einen eisigen Mann erscheinen lassen, welcher alles besser wissen und besser machen wollte, als die anderen. Nach dem Kampfe vom 20. Mai, so seine Minen und den Russen nicht weniger als 2000 Mann kampflos machten. Diese Ereignis sammelte der Ziffer des Verlustes, eben damals in einem Kreise in Bagdad bekannt, ich wußt aber die Sache für übertrieben, wie ich schon damals bemerkte. Nun aber ich diese Brüder mit vielen bewaffneten Einheiten aus dem Munde einer russischen Flottille, welche ihn zugleich an Teile des Unglücks vor Silistra überhaupt seinem Minnenkunst zuschreibt. Doch wußt ich noch die Bekämpfung einzufügen, wo die Parteipartungen in der ganzen Donauarmee stichbar sind, auch die Auseinandersetzungen untergeordneter russischer Flottille, von einem gewissen Parteianstreiche nicht mehr zu finden.

— Nach Berichten von der abschließenden Sitzung vom 5. Juni haben wir bereits gelernt, daß Schamyl, der Tscherkesshauptmann Ausruf, ihn zu den Russen erlassen, worauf zugleich der Beistand Englands und Frankreichs auftrat. Ein aus dem Lager Major Jameson Bey's juridizierter Offizier von Silistras Gefolge hat folgenden Abschluß daraus im Gedächtniß behalten: Die Männer des Westens kommen aufzufinden und als Freunde zu uns. Läßt uns ihnen Aufnahme gewähren. Sie wollen uns helfen, um Feind zu vertilgen, der seit so vielen Jahren und trop seiner Mutter aßen uns die Herzen und die Bäume zu rauben sucht, wo unsere Väter gelebt haben, wo unsere Frauen und Kinder ihre Unschuld schirmen, wo wir Alles, dem Allmächtigen und Allbarmherzigen deuten. Empfangen wir diese Freunde, sie kommen, um, wie wir, Krieger der

großen und kleinen Kabarett, die grauenamen Moskowiter, diese Ungläubigen, die Alles verachtet, zu besiegen. Empfangen wir diese Freunde, die Alles ehren, die, um uns das Eisen der Schläuche zu bringen, ihr Land verlassen und die unermüdlichen Meere durchschwommen haben. Reichen wir diesen Freunden, den Freunden unserer Freunde, die Hand — — —

Schamyl hatte seine Residenz in Daghestan verlagert, um mit seinen Marschall St. Arnaud und dem Gros seiner Armee vorwärts zu marschieren.

— Die russischen Truppen halten die Fürstentümner noch besetzt; Österreich ist ungewis, auf das Verlangen Preußens, noch nicht eingetreten.

— In England circulierte das Gerücht, daß ein geheimer, von dem Kaiser von Russland abgesetzter Diplomat sei in London angekommen.

— Während der Friedensverhandlungen, heißt es, will der Kaiser von Russland seine Truppen aus den Donauflussflüssen zurückziehen.

— Die österreichischen Truppen haben die Donauflussflüsse noch nicht betreten.

— Die Russen haben die Donau in bedeutender Stärke überstritten. Am 5. Juli soll es bei Gurgewo zum Schied gekommen sein, in dem die Russen 160 Tote und 300 Bewunderte verloren. Es hiess, die verbündeten Flotten hätten Kronstadt am 20. v. M. angegriffen; nach anderen Nachrichten infest, hatten sie sich zurückgezogen und waren am Karls-Sund vor Anker gegangen.

— Es wurde berichtet, daß die Russen 300,000 Mann gegen Österreich konzentriert hätten.

— Die dänische Flotte ist in See gestochen.

— In Asien ist es zu einem Zusammenstoß zwischen den Russen und Dänen gekommen, in dem letztere 3000 Mann verloren.

— 30,000 Russen sind von Odessa nach dem Hafen geradelt. Die Bericht über die Raumung der Donauflussflüsse seitens der Russen ist sehr widersprechend. Es hiess, daß Wohlhoff (nicht der Oberbefehlshaber im Donauflussfluss) habe eine Befreiung bei dem Kaiser von Österreich gebucht. Russland soll einige vorläufige Forts am laufenden Meere besetzt und Preußen sich gegen diese aggressive Politik erklärt haben.

— Eine armee russische Flotte ist vor Kronstadt von einer englischen Flotte gesammelt worden.

— Dem Wiener „Wanderer“ schreibt man aus Bagdad: Das Durst, welches über manche Einheiten des Kampfes vom 9. und 10. Juni blieb, hat sich allmählig auf und es muß insbesondere der Zusammenstoß in der Nacht vom 9. auf dem 10. zu den blutigsten und verderblichsten seit dem Beginn dieses Krieges geprägt werden. Bald waren in meinem Hause von 14. Jan. über diesen Kampf, die legte Wasserfall des Bosphorus auf dem Kampfholz auf Bulgarien ausführlich berichtet, auch über die letzte Überlieferung gebaut; nun treten Einzelheiten an das Tageblatt, welche von dem Talente des Generalleutnants Schiller in Anlegung von Minen nicht das beste Zeugniß geben, von welchen als einen eisigen Mann erscheinen lassen, welcher alles besser wissen und besser machen wollte, als die anderen. Nach dem Kampfe vom 20. Mai, so seine Minen und den Russen nicht weniger als 2000 Mann kampflos machten. Diese Ereignis sammelte der Ziffer des Verlustes, eben damals in einem Kreise in Bagdad bekannt, ich wußt aber die Sache für übertrieben, wie ich schon damals bemerkte. Nun aber ich diese Brüder mit vielen bewaffneten Einheiten aus dem Munde einer russischen Flottille, welche ihn zugleich an Teile des Unglücks vor Silistra überhaupt seinem Minnenkunst zuschreibt. Doch wußt ich noch die Bekämpfung einzufügen, wo die Parteipartungen in der ganzen Donauarmee stichbar sind, auch die Auseinandersetzungen untergeordneter russischer Flottille, von einem gewissen Parteianstreiche nicht mehr zu finden.

— Nach Berichten von der abschließenden Sitzung vom 5. Juni haben wir bereits gelernt, daß Schamyl, der Tscherkesshauptmann Ausruf, ihn zu den Russen erlassen, worauf zugleich der Beistand Englands und Frankreichs auftrat. Ein aus dem Lager Major Jameson Bey's juridizierter Offizier von Silistras Gefolge hat folgenden Abschluß daraus im Gedächtniß behalten: Die Männer des Westens kommen aufzufinden und als Freunde zu uns. Läßt uns ihnen Aufnahme gewähren. Sie wollen uns helfen, um Feind zu vertilgen, der seit so vielen Jahren und trop seiner Mutter aßen uns die Herzen und die Bäume zu rauben sucht, wo unsere Väter gelebt haben, wo unsere Frauen und Kinder ihre Unschuld schirmen, wo wir Alles, dem Allmächtigen und Allbarmherzigen deuten. Empfangen wir diese Freunde, sie kommen, um, wie wir, Krieger der

großen und kleinen Kabarett, die grauenamen Moskowiter, diese Ungläubigen, die Alles verachtet, zu besiegen. Empfangen wir diese Freunde, die Alles ehren, die, um uns das Eisen der Schläuche zu bringen, ihr Land verlassen und die unermüdlichen Meere durchschwommen haben.

